



KURZFASSUNG · WURUM ES IM FRAGEBOGEN GEHT

Ein Spaziergang durch Ihre freie Zeit

Der Fragebogen ist kein Test und kein Quiz. Er fragt, wie Sie Ihre freie Zeit in Düsseldorf verbringen – und was Sie davon abhält, sie so zu verbringen, wie Sie gern würden. Es gibt keine richtigen Antworten, nur Ihre. Hier der Weg, den der Bogen mit Ihnen geht – acht Stationen, ohne die Fragen vorwegzunehmen.

1 Wer antwortet?

Damit der Zufall bis in Ihren Haushalt reicht, bitten wir eine bestimmte Person an den Bogen: die erwachsene Person, die zuletzt Geburtstag hatte. Drei kurze Fragen klären das.

„Sind Sie diese Person?“

2 Sie und Ihr Düsseldorf

Vorweg ein paar Angaben zu Ihrem Haushalt: wer mit Ihnen lebt und welche Abschlüsse Sie haben. Dann: seit wann Sie hier leben, wie Sie wohnen, wie es in Ihrer Nachbarschaft zugeht und wie Sie in die Stadt kommen. Wege und Freunde entscheiden oft mehr über einen Abend als das Programm.

„Wie stark fühlen Sie sich mit Düsseldorf verbunden?“

3 Kultur und Freizeit – in ganzer Breite

Bühne und Musik, Museen und Bibliotheken, Kino, Feste im Viertel, Parks und Sport, Angebote außerhalb der Stadt und im Netz. Was Sie interessiert, wohin Sie gehen – und was Sie selbst machen, vom Chor bis zur Werkbank.

„Und was machen Sie selbst in Ihrer freien Zeit?“

4 Was Sie abhält

Preis, Uhrzeit, Weg, fehlende Begleitung – oder das Gefühl, nicht gemeint zu sein. Uns interessiert weniger, ob Sie hingehen, als warum oder warum nicht – und was anders sein müsste.

„Was hält Sie davon ab, Angebote in Düsseldorf zu nutzen?“

5 Gemeinsam oder allein

Mit wem Sie meistens unterwegs sind, wie oft Ihr Haushalt zusammen etwas außer Haus unternimmt, von wem die Anregung dazu ausgeht – und mit wem Sie hinterher darüber sprechen.

„Und von wem geht die Anregung meistens aus?“

6 Wo alles begann

Ein kurzer Blick zurück: Was Freizeit und Kultur in Ihrer Kindheit und Jugend waren. Zwei Fragen, die mehr erklären, als man denkt.

„Was haben Sie als Kind in Ihrer freien Zeit am liebsten gemacht?“

7 Einzelne Angebote im Blick

Stellvertretend für verschiedene Bereiche schauen wir uns Angebote etwas genauer an. Nicht, ob Sie hingehen, sondern: Wen meint dieses Angebot – und fühlen Sie sich gemeint? Dazu braucht es keine besonderen Kenntnisse, nur Ihren Eindruck.

„Hat sich das Angebot in den letzten Jahren aus Ihrer Sicht verändert?“

8 Zum Schluss: ein paar Angaben zu Ihnen

Arbeit, Einkommen, Zufriedenheit – damit wir Gruppen vergleichen können. Vier besonders geschützte Themen fragen wir nur mit Ihrer ausdrücklichen Einwilligung, jedes einzeln. Und dann die Panelfrage: Dürfen wir Sie in etwa einem Jahr noch einmal einladen?

„Gab es Fragen, die unklar waren oder die Sie gestört haben?“

Gut zu wissen

- **Jede Frage ist freiwillig.** Was Sie nicht beantworten möchten, überspringen Sie einfach.
- **Am Ende dürfen Sie uns kritisieren.** Drei Fragen dazu, wie verständlich der Bogen war und was Sie gestört hat.
- **Unterbrechen ist kein Problem.** Ihre Antworten werden nach jeder Seite gesichert; mit demselben Zugangscode machen Sie später weiter.
- **Raten müssen Sie nirgends.** Was Sie nicht wissen oder nicht beurteilen können, lassen Sie einfach offen.
- **Papier oder Telefon** statt online – nur auf Anfrage.

Warum wir so genau fragen

Freie Zeit ist kein Rest, der übrig bleibt, wenn die Arbeit erledigt ist. Sie ist die Zeit, in der Menschen sind, wer sie jenseits von Beruf und Pflichten sein wollen – und in der sich entscheidet, ob eine Stadt Gemeinschaft stiftet oder Einsamkeit verwaltet.

Wer regelmäßig unter Leute kommt, lebt nachweislich gesünder, hält Familie und Freundschaften enger und traut den anderen mehr zu. Zusammenhalt entsteht auf Plätzen, in Sälen und Vereinen.

Und wir probieren etwas Neues: Wir fragen nicht nur, ob Sie hingehen, sondern ob Sie sich gemeint fühlen.